

Weltgebetstag 2025 – Cookinseln – wunderbar geschaffen!

Der Psalms 139 im Gottesdienst

Gedanken zum Psalm 139:

Die Psalmen kommen im spirituellen Leben häufig vor. Sie werden in jüdischen und christlichen Gottesdiensten gebetet, in Andachten und beim Stundengebet.

Die Psalmen greifen in poetischer Sprache ganz unterschiedliche Lebenssituationen auf. Lob Gottes, Dank, Bitte und auch Klage, Verzweiflung, Trost werden thematisiert. Es sind literarische Texte, die konkret und allgemein zugleich sind, ähnlich wie Lieder und Gedichte. Ihre Sprachbilder sind „semantisch offen“, d.h. ihre Bedeutung ist offen und nicht auf einen bestimmten Zusammenhang festgelegt. So können Menschen, wenn sie keine eigenen Worte finden, die Psalmen in ihren Lebenssituationen sprechen und mit eigenen Erfahrungen und Emotionen füllen.

Die Überschrift und das Leitmotiv des diesjährigen Weltgebetstags „**wunderbar geschaffen!**“ stammt aus Psalm 139, einem Davidpsalm, der nach dem babylonischen Exil und vermutlich erst im 4. oder 3. Jahrhundert vor Christus entstanden ist.

Die Verse 1 bis 18 des Psalms 139 sind in drei Teile aufgeteilt der Schrifttext des Gottesdienstes. Jeder Teil wird direkt mit dem Leben einer Frau der Cookinseln verknüpft. Auf die vierte Strophe des Psalms 139 (V.19-22) „Hass auf die Feinde“ und seinen Schluss (V.23-24) wird im Gottesdienst verzichtet.

Die ersten drei Teile thematisieren die Gegenwart Gottes, die Schöpfung des einzelnen Menschen und Gottes genaue Kenntnis der Menschen.

Dass Gott uns so gut kennt und „alles sieht“, könnte, je nachdem welche Vorerfahrung gemacht worden sind, als einengend und bedrängend aufgefasst werden. Doch die Frauen der Cookinseln verstehen die Zusage von Gottes Nähe im Psalm 139 als stärkend, ermutigend und aufbauend.

(Vgl. Ulrike Bechmann: „wunderbar geschaffen!“ (Psalm 139) Auslegungen und Bibelarbeiten zum Weltgebetstag von den Cookinseln 2025.)

Der erste Teil des Psalms 139 „Gott kennt uns!“ bedeutet für Mii, dass Gott in ihrer Nähe ist und um alles weiß, was die Frauen der Cookinseln durchmachen. Der zweite Teil des Psalms 139 „Gott ist mit uns!“ bedeutet für Vainiu, dass Gott in allen schwierigen und erniedrigenden Situationen bei ihr war und ihr geholfen hat aus „dieser Finsternis in ein wunderbares Licht zu kommen“. Der dritte Teil des Psalms 139 thematisiert „Gott schuf uns wunderbar!“. Die Ärztin „Dr. Dawn“ erfährt sich als Beschenkte, da sie von Gott die Motivation und Chance erhalten hat, Medizin zu studieren. Sie antwortet auf Gottes Segen mit ihrem Dienst als Ärztin für die Menschen auf den Cookinseln und erfährt dabei immer intensiver, auf welche erstaunliche Weise uns Gott wunderbar geschaffen hat.

Gestaltungsideen für den Gottesdienst - Psalm 139:

„Psalm 139 wird im Gottesdienst in drei Abschnitten gelesen (Gottesdienstordnung, Seiten 8, 11, 13).“ *(Arbeitshilfe S. 6 bzw. Ideen und Informationen S. 45)*

Drei Vorschläge zur Gestaltung, die im WGT-Seminar am 23.11.2024 vorgestellt wurden und positive Rückmeldungen erhalten haben:

Vorschlag 1:

„Die Frauen der Cookinseln regen an, die Psalm-Lesung musikalisch zu untermalen. Die Lieder „Du bist da“ (Seite 8) oder „Wonderfully made“ (Seite 10) können parallel zur Lesung **gesummt** werden!

Das Summen sollte ggf. ein kleiner Chor/kleine Musikgruppe übernehmen, es muss eingeübt und geprobt werden, damit der Psalm selbst gut zu hören ist.“ *(Arbeitshilfe S. 6 bzw. Ideen und Informationen S. 45)*

Weltgebetstag 2025 – Cookinseln – wunderbar geschaffen!

Der Psalms 139 im Gottesdienst

Vorschlag 2:

Alternativ zum Summen könnte auch während des Vorlesens der „Psalmtteile“ die Melodie des Lieds „Du bist da“ (Seite 8) leise im Hintergrund gespielt werden.

Vorschlag 3: Visualisierung Psalm 139 – in drei Teilen und Wechsel mit drei Frauenstimmen

Text der Arbeitshilfe S. 6-7:

„Der Psalm 139 wird wie vorgesehen aus dem „Off“ in drei Teilen vorgetragen. An den drei Stellen tritt je eine Frau auf (hier genannt A, B und C). Diese bringt mit je einem oder zwei Tüchern durch große Bewegungen die Schwerpunktthemen des Psalms zum Ausdruck. Es geht hierbei nicht um Theaterspiel, sondern eher um eine sich bewegende Skulptur, der Psalm wird in einer Choreographie visualisiert.

Die Visualisierung erfolgt gleichzeitig zur Psalm-Lesung ... Die drei Frauen sind evtl. schwarz gekleidet ... und tragen das entsprechende große Tuch bei sich...“

Material/Vorbereitung: Vier große Tücher in Gelb, Schwarz oder Nachtblau, Pink oder Orange und Weiß.

„Psalmtteil 1 (Gottesdienstordnung, Seite 8)

Frau A (mit gelbem oder blauem Tuch) macht nacheinander folgende fließende Bewegungen:

V.1-3: im langsamen Gehen schaut Frau A suchend, setzt sich ggf. auf einen Stuhl und steht auf; zur Gemeinde gewandt legt sie die aneinandergelegten Hände an eine Wange (für „Schlafen“), geht umher, dreht sich mit ihrem Tuch wie im Tanz.

V.4-6: zur Gemeinde gewandt: legt sie ihre Hand an den Mund („Wort auf meiner Zunge“), anschließend legt sie langsam das Tuch um die eigenen Schultern und hüllt sich darin ein (für umschlossen, geborgen)

Psalmteil 2 (Seite 11)

V.7-8: Frau B tritt auf und legt zunächst das schwarze Tuch auf die Erde (das orangefarbene Tuch ist darin verborgen); sie schaut umher, legt ihre Hand suchend über die Augen, bleibt stehen, schaut nach oben (bei Himmel), danach gebückt nach unten (bei „Totenreich“), dort hebt sie das vor ihr liegende schwarze Tuch erst in die Höhe (zur Gemeinde), danach sich selbst über die rechte Schulter. Bei „Du bist da“ legt sie ihre Hände aneinander und in Gebetshaltung vor die Brust.

V.9-10: Frau B nimmt das orangefarbene Tuch auf, hebt es ein wenig nach oben, dreht sich damit einmal um sich selbst und legt es über ihre linke Schulter.

V.11: Frau B nimmt von der rechten Schulter das schwarze Tuch, breitet es aus und hält es hoch, verdeckt ihr Gesicht, lässt es fallen.

V.12: greift nach dem orangen Tuch und wirft es hoch in die Luft (bei „und die Nacht würde leuchten“), es segelt auf den Boden, wo es liegenbleibt.

Psalmteil 3 (Seite 13):

V.13-15: Frau C tritt auf (mit weißem Tuch), sie steht an einer Stelle, spielt mit dem Tuch, formt es in Ruhe, bis in V.15 aus ihm ein „Baby“ geformt ist.

V16-17: Sie schaut das Baby an und wiegt es hin und her; dazu kann sie umhergehen.

V18: Sie kann das „Baby“ ein wenig in die Höhe heben, um so seine Bedeutung (Würde, Gottes Geschöpf, Zukunft) zu betonen. Zum Schluss legt sie ihre Hand segnend auf den Kopf des „Babys“.

Iris Brendel, Claudia Marcks, Claudia Montanus“, (Arbeitshilfe, S. 6-7)